

Du bist mein Geliebter Kolibri

Von Dakura

Kapitel 2: Kapitel 2: Der Herr der Dunkelheit

Kapitel 2: Der Herr der Dunkelheit

Gelähmt vor Angst stand sie Kerzengerade da und atmete hektisch ein und aus. Hinter ihr der Grund dafür, sehr wahrscheinlich der Bewohner dieses Ortes. Die Blondine schluckte, kratzte allen Mut zusammen den sie noch hatte und drehte sich fast schon in Zeitlupe um, nur um wieder zu erstarren als kalte Augen sie musterten. Der Mann war recht groß, bestimmt zwei Meter, er hatte kurzes schwarzes Haar, das sehr im Kontrast zu seiner hellen Haut stand und dann waren da diese stechenden Augen. Als er mit der Musterung fertig war erwiderte er den Blick ohne jegliche Gefühlsregung und starrte sie an. Aus heiterem Himmel drehte sich der groß gewachsene Mann dann um und ging. Perplex blieb die Blonde stockend stehen und überlegte kurz was sie tun sollte, bevor sie ihm hinterher lief. Nebenbei fiel ihr auf das sie ein einfaches weißes Kleid trug. Es hatte ein Mittelalterliches Flair. *Wie komm ich denn da rein?*, fragte sie sich während sie versuchte dem Mann hinterher zu kommen. Der Mann lief doch ganz schön schnell. Ihr Verstand brüllte dagegen an meinte, dass es klüger wäre weg zulaufen, doch ihre Neugierde überwog. Denn insgeheim wusste sie, hätte er sie töten wollen könnte sie schon längst das Gras von unten betrachten.

Sie betrat einen hell erleuchteten Raum. Langsam ließ sie ihren Blick schweifen. Direkt vor ihr war die Wand mit Fenstern ausgestatte, welche aber schon so dreckig waren, dass man nicht mehr wirklich hinaussehen konnte. An der Decke hing ein Kronleuchter, der das perfekte, grausame Abbild zu dem an der Treppe bildete und dann war da noch ein großer Holztisch, in den eine Marmorplatte eingefasst war. Er sah Edel aus und war reich verziert. Langsam beschlich sie das Gefühl, in irgendeiner Prunkvilla zu stehen, die schon länger nicht mehr geputzt worden war. Auf der Fensterseite standen mehrere Sessel und am linken Kopfende war noch mal einer aufgestellt, in dem nun der groß gewachsene Mann saß und sich gerade ein Buch nahm das auf einem kleinen Beistelltisch lag. Hinter ihm war ein großer Kamin, in dem ein Feuer vor sich hin knisterte und den Raum erwärmte. Dieser Raum wirkte auf die Blondine viel einladender und freundlicher als der Rest, den sie bis jetzt gesehen hatte.

"Möchtest du da noch ewig stehen?", fragte sie der Mann und sie zuckte zusammen. Seit wann beobachtete er sie? Langsam schritt sie auf den Tisch zu, immer unter dem wachsamen Blick des Schwarzhaarigen. Als sie bei dem Tisch angekommen war starrte sie die Marmorplatte an und dennoch spürte sie immer noch den Blick des Schwarzhaarigen auf sich.

"W-Wie bin ich hier her gekommen?", fragte die Frau leise ohne auf zusehen.

"Ich dachte mir das könntest du mir sagen. Ich habe dich im Wald gefunden, als ich nachgesehen habe warum die Humandrill so unruhig waren. Du bist mir so zu sagen vor die Füße gefallen.", meinte der Mann. Nun sah die Frau doch auf und wurde aschfahl. War das also doch kein Traum? War sie wirklich auf dieser gruseligen Insel?

"Oh.", sagte sie nur und senkte ihren Blick.

"Wie heißt du?", fragte der Mann weiter und die Blondine zuckte leicht zusammen "Ähh... Wie ich heiße? ...Mein Name ist Ayaka Kato.", murmelte sie und sah schüchtern auf und überlegte kurz ob sie es wagen sollte ihn nach seinem Namen zu fragen "... Äh u-und wie ist... ihr Name?", fragte sie den Schwarzhaarigen "Ayaka also... Nun ich heiße Mihawk Dulacre.", antwortete der Mann und beobachtete ihre Reaktion.

Ayaka wurde noch blasser als sie ohne hin schon war und ihre Augen wurden groß, als ihr klar wurde, dass sie einem der Sieben Samurai gegenüber stand und es bis gerade eben nicht einmal gemerkt hatte!

"Falkenauge!", hauchte sie leise, ein kurzes grinsen huschte über das Gesicht des Schwarzhaarigen.

"Ja so nennt man mich auch.", meinte er, klappte das Buch zu und legte es zurück auf den kleinen Beistelltisch, der links neben ihm stand. Ayaka schluckte bevor sie sich auf den Boden warf.

"Vielen dank.... dass Sie mich vor den Monstern geschützt haben. Ich will nur fragen ob Sie mir sagen können wie ich zur nächsten Insel komme, dann bin ich auch schon wieder weg.", sagte sie unterwürfigst.

Sie hörte wie der Samurai aufstand und auf sie zulief "Gerettet, eigentlich hatte ich das nicht vor, aber liegen lassen konnte ich dich da ja auch schlecht", meinte er.

Erschrocken schluckte Ayaka, so konnte es natürlich auch sein. Was hatte sie denn auch erwartet? Vorsichtig hob sie den Kopf und sah ihn von unten herauf an "Bitte, ich möchte nur hier weg, ich bin nicht freiwillig hier!", erklärte sie und sah wieder zu Boden. Der Schwarzhaarige seufzte.

"Dann wärst du einfach überhaupt nicht auf meine Insel gekommen. Dann hätten wir dieses Problem jetzt nicht", meinte er und ging wieder zurück zu seinem Sessel, um sich in eben jenen fallen zu lassen. Erstaunt sah Ayaka auf "Ihre Insel!?", fragte sie ungläubig und der schwarzhaarige nickte nur kurz. Darum bemüht nicht soviel ihrer Angst preis zugeben, die Blonde auf, wahrscheinlich würde sie so oder so keine Antwort kriegen, immerhin war er der stärkere. "Ich bin w-wirklich nicht freiwillig hier. Ich wurde nach einem Schiffsunglück hier auf einem Brett angespült.", erklärte sie zaghaft.

"Dann nimm doch das Brett, mit dem du hier angespült worden bist und verlass die Insel wieder!", meinte Falkenauge ruhig und schenkte sich Wein ein. Ungläubig starrte sie den Schwarzhaarigen an.

"D-Das kann ich nicht, d-das würde ich nicht noch einmal s-schaffen, ich hatte Glück das ich überhaupt überlebt habe", flehte sie, schweigend sah Falkenauge sie an "Nun, dass wäre ja dann nicht mein Problem.", meinte Falkenauge und Ayaka fing an zu

zittern, was hatte sie nur falsch gemacht das ihr so etwas passieren musste? „Aber ich nehme dich mit sobald ich die Insel wieder verlasse. Solange kannst du hier bleiben.“, meinte der Schwarzhaarige nach kurzem Überlegen. Zögernd sah sie auf, irgendwie war sie erleichtert, aber aus irgendeinem Grund traute sie dieser spontanen Idee des Samurais nicht über den Weg. Was wenn er sie einfach nur anlog um sie dann doch umzubringen? „Ist das Ihr ernst?“, fragte sie und wartete auf eine Reaktion, doch Falkenauge sah sie nur abwartend an, schnell sah sie wieder zu Boden „Sie werden mich auch gar nicht bemerken, ich verspreche es!“, sagte Ayaka ernst.

Falkenauge seufzte, hoffentlich hatte er sich da nicht falsch entschieden.